Kinder erziehen – Männersache?!

Neues Projekt will mehr Pädagogen für Tagesstätten gewinnen – welche Herren bereits auf Münchens Kleinste aufpassen

MÜNCHEN Mehr Männer braucht das Land – vor allem in den vielen Kindertagesstätten, die momentan aus dem Boden sprießen. Denn wenn Münchens Kleinste ihre Tage in den Kitas verbringen, sind sie fast überall von Frauen umzingelt. Männliche Bezugspersonen fehlen meist.
Das zeigen auch aktuelle Zahlen des Bundesfamilienministeriums: Laut der Studie „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten" sind bundesweit nur 2,4 Prozent der Erzieher, Pädagogen und Kinderpfleger in Kitas Männer. Dabei werden gerade die Ersatz-Papas von Eltern und (weiblichen) Pädagogen als „Bereicherung" geschätzt. Das meint auch der Münchner Benjamin Tajedini, Chef der Kita „Infanterix": „Gerade für Eltern ist es sehr angenehm, wenn sie sehen, dass mehr Männer da sind – und auch die Buben fühlen sich mehr zur Kita gehörig", meint er. Tajedini versucht daher, so viele Männer wie möglich einzustellen. Derzeit arbeiten in seinen zwei Filialen fünf von ihnen – absoluter Rekord in München! Seine Erfahrungen könnten nicht besser sein. „Die Atmosphäre ist auch im Betrieb viel ausgeglichener – wenn nur Frauen in der Kita arbeiten, ist es viel stressiger."
Dass so wenige Herren der Schöpfung mit dem Nachwuchs arbeiten wollen, liegt vor allem an der Bezahlung – die ist für viele noch viel zu gering. Und für die meisten Männer hat die Kinderbetreuung noch einen schlechten Ruf. Tajedini fordert deshalb: „Wir müssen klar machen, dass Erzieher kein reiner Frauen-Job ist!"
Das wünscht sich auch die Münchner FDP. Sie fordert per Antrag, dass die Stadt sich am bundesweiten Projekt „Mehr Männer in Kitas" beteiligen soll: Das will ab 2011 mehr männliche Erzieher und Pädagogen gewinnen. Wie schön die Arbeit mit Kindern sein kann, wissen einige Münchner Männer bereits – sie gehören zu den wenigen, die in Kitas arbeiten. *Hallo München* stellt sie vor. **tg, das**

Bei Stefan werden die Buben wild

Stefan Almadrones (24) arbeitet seit 2006 als Kinderpfleger und kümmert sich derzeit um die Kleinen in der Kita „Elly und Stoffl" an der Theresienhöhe. „Mit mir sind die Kinder anders", meint Stefan. „Gerade die Jungs wollen dann wilder spielen."

Elterninitiativen sind eher aufgeschlossen

Rüdiger Bundschuh (33) ist der einzige männliche Erzieher bei den „Kleinen Strolchen" aus der Isarvorstadt. Leicht werde es seinen Kollegen und ihm nicht gemacht, erzählt er: „An städtischen Kindergärten findet man schwer was, am aufgeschlossensten sind noch private Elterninitiativen", so Bundschuh. Zudem schrecke die Bezahlung ab.

Vier Männer und 19 Frauen – absolut rekordverdächtig!

Bouchta Bari (35), **Philippe Grimal** (34), **Daniel da Silva** (27) und **Joseph Herring** (38, v. links) sind absolute Ausnahmen in Münchner Kitas: männlich, jung und gut ausgebildet. Die Pädagogen arbeiten in den beiden Filialen der zweisprachigen Kita namens „Infanterix" am Harras und in der Leonrodstraße. Drei von ihnen sprechen Französisch als Muttersprache, Joseph Herring stammt aus den USA. Den Kleinen von Infanterix geben sie ihre Sprachkenntnisse weiter. Und mit ihrem Job sind die vier sehr zufrieden: „Wir gelten in München schon fast als Avantgarde", sagt Daniel da Silva, der immer mit Kindern arbeiten wollte. Auch die Reaktionen von Freunden, Eltern und Bekannten seien gut: „Viele sagen, wir brauchen viel mehr von euch", sagt Joseph Herring. Das will Infanterix auch. Bald stoßen zwei neue Männer zur Kita. Dann arbeiten hier sechs Männer mit 19 Frauen zusammen – rekordverdächtig!

Neues Wassernetz in Schwabing

SCHWABING Die SWM erweitern das Fernwärme- und Wassernetz in Schwabing an der Ecke zur Isoldenstraße. Dazu müssen neue Leitungen verlegt werden, die den zukünftigen Mildred-Scheel-Bogen, der gerade gebaut wird, erschließen sollen. Im Bereich der Grabungen werden die vorhandenen Fahrspuren in der Isoldenstraße verlegt beziehungsweise nur eingeschränkt nutzbar sein. Die Parkplätze im Baustellenbereich entfallen vorübergehend. Die Fußgängerüberwege und die Zugänge zu den Häusern und Einfahrten werden durch Brücken sichergestellt. Infos gibt es unter Telefon 23 61 26 04. **bit**

Drama um Baby-Känguru

MÜNCHEN Trauriger Tod eines Mini-Kängurus im Tierpark Hellabrunn: Das Baby-Flinkwallaby war aus dem Beutel seiner Mama gefallen und musste eingeschläfert werden.
Dass Baby-Kängurus aus den Beuteln ihrer Mütter fielen, passiere leider immer wieder, sagt Zoo-Direktor Andreas Knieriem. Trotzdem war die Nachricht für den Tierpark ein großer Schock. Verzweifelt hatte das Kleine versucht, nach seinem Sturz wieder in den Beutel seiner Mama zurückzuklettern, doch es schaffte es nicht, zumal das Muttertier die Versuche seines Jungen vehement abwehrte. Auch das passiere manchmal, sagt Andreas Knieriem. Hilflos sei das Baby dann im Gehege herumgehüpft und dabei immer näher an den Wassergraben gekommen. Das hat eine Augenzeugin berichtet. Schließlich fiel das Tier ins Wasser. Völlig entkräftet konnte es sich nur mehr eine Minute über Wasser halten und versank dann. Die Zoobesucher waren geschockt.
Plötzlich aber sprangen ein Mann und eine Frau über die Absperrung und fischten es aus dem Graben. Sie reanimierten das Tier sogar durch Mund-zu-Mund-Beatmung – doch jede Hilfe kam zu spät. Das Baby-Känguru hatte viel zu viel Wasser in der Lunge und musste schließlich eingeschläfert werden. Obwohl es normalerweise verboten ist, die Gehege zu betreten, will der Zoo die beiden couragierten Helfer mit Jahreskarten belohnen. Einer der beiden hat sich bereits gefunden, der andere wird gebeten, sich beim Tierpark zu melden, und zwar unter der e-Mail-Adresse office@tierpark-hellabrunn.de.

Trauriges Schicksal: Ein Baby-Flinkwallaby fiel im Tierpark aus dem Beutel seiner Mutter und stürzte in einen Wassergraben.